

rot-graue blätter

internetschrift der
pfadfinderschaft grauer reiter



043

Am 7. 9. 2001 feierte der Stamm Raugrafen, Simmern das neunzigjährige Bestehen des Soongaus, was zeitgleich für den Stamm das neunzigjährige Jubiläum der Pfadfinderarbeit in Simmern bedeutete. Die damalige Stammesführung bemühte sich sehr, . . .

rot-graue blätter
heft nummer dreiundvierzig

Inhalt

Vorwort	5
Der Soongau	6
Entstehung	7
Das Gauwappen	10
Das Pfadfinderehrenmal	12
Die Schmidtburg	13
Stamm Raugrafen	20
Geschichte	21

Vorwort

Die Seite unserer Schriftleitung und besonders die Schriftenreihe der rot-grauen blätter haben den Ruf, sich nicht nur auf den GRAUEN REITER zu beziehen, sondern den Blick über den Tellerrand hinaus zu werfen. Daher möchten wir euch nun ein neues Heft rund um einen BdP-Stamm präsentieren, der zu den ältesten Gruppen Deutschlands gehört. Philipp vom Stamm Raugrafen aus Simmern im Hunsrück hat ein Heft über die mehr als neunzigjährige Geschichte des Soongau gestaltet, der seine Gründung auf das Jahr 1911 datiert.

Dank Armins Engagement ist es uns geglückt, die Herausgeber dieser Festschrift dazu zu bewegen, uns das Material für die Reihe rot-graue blätter zur Verfügung zu stellen. Eine gelungene Dokumentation, die ein Stück Geschichte der deutschen Jugendbewegung vor dem Vergessen bewahrt und uns Einblicke in längst vergangene Zeiten gewährt. Viel Spaß beim Lesen!

– eisenfaust und die Schriftleitung –

Der Soongau

Gestern fand ich, räumend eines lang
vergeßnen Schrankes Fächer,
Den vom Vater mir vererbten, meinen
ersten Reisebecher.
Währenddes ich, leise singend, reinigt ihn
vom Staub der Jahre,
Wars, als höbe mir ein Bergwind aus der
Stirn die grauen Haare.

Conrad Ferdinand Meyer, 1825-1898



Am 7. September 2001 feierte der Stamm Raugrafen, Simmern das neunzigjährige Bestehen des Soongaus, was zeitgleich für den Stamm das neunzigjährige Jubiläum der Pfadfinderarbeit in Simmern bedeutete.

Die damalige Stammesführung bemühte sich sehr, durch Archivarbeit, Befragungen von Zeitzeugen, Blättern von alten Fotoalben und Zeitungssammlungen, die Geschichte der Simmerner Pfadfinderarbeit, des Soongaus und des eigenen Stammes zu rekonstruieren. Vieles blieb hierbei im Dunkeln verborgen, für immer verloren, andere Informationen waren nur sehr vage und oft stark von persönlichen Eindrücken und verblassten Erinnerungen geprägt. Trotzdem versuchten wir, das Jubiläum des Gaus, dessen letzter aktiver Stamm wir sind, in einer stilvollen Feier an dem Ort, der unseren Stamm und jeden einzelnen Wölfling, Pfadfinder und Ranger/Rover wohl am tiefsten geprägt hat zu begehen. Die Schmidtburg im Hahnenbachtal, zwischen Schnuppenbach und Bundenbach war für viele von uns nicht nur der Platz unseres ersten Pfadfinderlagers oder das erste Fahrtenziel in unserer Heimat, dem Hunsrück, sondern viel konkreter auch der Platz, an dem unser Stamm traditionsgemäß die Versprechensfeiern der Wölflinge und Pfadfinder begeht.

Die folgenden Texte stammen zum größten Teil aus der Festschrift zum 90jährigen Bestehen des Soongaus. Sie sollen einen kleinen Einblick in die frühe Kinderstube der deutschen Pfadfinder geben und anhand eines immer noch existierenden Stammes einen Teil der deutschen Pfadfindergeschichte vor dem Vergessen bewahren, denn die Zeitzeugen und Aktiven dieser Zeit, soweit sie noch leben, werden auch nicht immer da sein, um ihre Geschichten, Anekdoten und Berichte an die jüngeren Generationen weiterzugeben.

Jabonah und Gut Pfad,

-Philipp-

Entstehung

„1920 kehrten aus dem 1. Weltkrieg die letzten Gefangenen heim. Unter ihnen war ein alter Wandervogel, der die erste Wandervogelgruppe des Altwandervogels in Simmern gegründet hatte, und nun die Pfadfinderidee wiederaufleben lassen wollte. Neu geworbene traten hinzu und allmählich entwickelte sich aus diesem Gesinnungskreis eine feste Gruppe, die neue Wege suchte.

Die Zeit der „Bündischen Jugend“ war angebrochen, doch merkte man in dem von Franzosen besetzten Rheinland nichts von diesen Entwicklungen, da viele Jugendbünde und Turnergruppen Widerstand in Form von provokanten Demonstrationen und Flugblattaktionen bis hin zu Sabotageakten gegen die französischen Besatzer leisteten und daher alle Jugendorganisationen im Rheinland verboten wurden.

1923 ging man unter dem Namen der „Landshuter Ritterschaft“ in den Untergrund. Das Zeichen des Widerstandes war das Lothringer Doppelkreuz, das heute noch auf dem Simmerner Pfadfinder-Ehrenmal und dem Gaubanner von 1923 zu sehen ist. Die verschiedenen Bünde rückten näher aneinander, Konkurrenzverhalten gab es fast nicht. Es ging den Jugendlichen einfach um das deutsche Jungenleben. Versuche der Besatzungsmacht, mit dem „Deutschen Spähercorps“ einen scoutistisch gelenkten Pfadfinderbund zu gründen, schlugen fehl.



Mit der Zeit entwickelte sich ein immer besserer Kontakt zu den Gruppen östlich des Rheins. Trotz Fahrten- und Kluftverbot der Franzosen wuchs der Gau unter dem Namen „Gau Stromwache“. Die Verfolgung der verantwortlichen Feldmeister sowie die Beschlagnahmung der Heime und des Materials waren alltäglich.

1930 war für die deutschen Pfadfinder westlich des Rheins das „Jahr der Befreiung“: Der Deutsche Pfadfinderbund DPB nahm die Gruppen als selbstständigen Gau in seinen Bund auf. Besonders die beiden Feldmeister Freiherr von Seckendorf, Fabricius, und Kappstein engagierten sich sehr im Gau.

Das Jahr 1934 brachte die Auflösung und das Verbot der Bünde der freien Jugendbewegung. Der Gaufeldmeister des Soongaus wurde im KZ Osthofen interniert, die 40 Kothen gingen in den Besitz der Hitlerjugend über, der Gau wurde verboten, die Heime und die Burg bei Rheindiebach wurden beschlagnahmt. Doch schon ein Jahr später, 1935 entstanden die ersten illegalen Gruppen. Bis 1937 fanden noch regelmäßig Pfingstlager des Gaus auf den Opel- und Glashüttenwiesen des Soonwaldes statt. Der „Nerother Wandervogel“ und der Bund „Neudeutschland“ arbeiteten eng mit dem Soongau zusammen. Die Jungenschaftsbluse und das bündische Liedgut war von nun an das Kennzeichen der „Bündischen“ geworden. Der Krieg brachte gezwungenermaßen den Zerfall des Gaus, da

fast alle älteren Mitglieder zur Wehrmacht eingezogen wurden. Es bestand jedoch weiterhin ein loser Zusammenhalt, der hauptsächlich durch Briefe mit der Feldpost aufrechterhalten werden konnte.

Das Traditionsbanner des Soongaus wanderte von Träger zu Träger um dem Zugriff der Hitlerjugend entzogen zu werden. Ein Träger des Banners fiel bei Stalingrad, der zweite auf einem Torpedoboot im Nordatlantik. Doch das Banner blieb erhalten.

1950 bildete sich in Simmern wieder der erste Stamm, der die Kernzelle des „neuen“ Soongaus bildete.



In den späten 60er Jahren schief die Pfadfinderarbeit in Simmern etwas ein, wurde aber 1970 erfolgreich wiederbelebt. Die Idee der Gae blieb zwar noch eine Weile als Erinnerung erhalten, wurde aber nach und nach von dem neuen Gefüge der Landesverbände abgelöst.“ Heute ist der BdP Stamm Raugrafen, Simmern e.V. der letzte aktive Stamm des ehemals großen Soongaus und hat die Gae Farben rot und weiß, das Wappen und das Banner als Stammesinsignien übernommen.

Quelle: „Der Soongau“ Nr. 17



Das Gauwappen

„Viele fragen sich, warum der Soongau heute den weißen Löwen im roten Feld als Zeichen hat.

Der Löwe ist das uralte Wappen der Länder der Franken, die hier auf dem Hunsrück und den umliegenden Gebieten ihre Hauptverbreitung hatten.

Über den Löwen unterrichtet uns eine Inschrift, die man früher auf der Burg Kinkel bei Pirmasens lesen konnte; leider ist seit 1689 nur noch die Ruine vorhanden. Herzog Johann I. ließ hier diesen Löwen anbringen und folgende Inschrift anmeißeln:

Hilderich, der Frankenkönig, war
Vor mehr denn 1300 Jahr
Der auf den Rat eines, der Hildegast hieß
Die drei Frösch` in seinem Schild verließ
Dafür ins Panier den Löwen gut
Nahm, des Hinterteil sich krümmen tut
Gleichwie eine Schlange um des Adlers Hals
Damit anzuzeigen gleichenfals
Dass der Franken Herz frei
Mannheit und rechte Klugheit dabei
Nach Gottes Wille mit Kriegesmacht
Sollten bezwingen der Römer Pracht
Wie dann hernach geschehen ist.
Frankreich Lilien hernach zum Wappen nahm
Der gekrümmte Löw blieb dem Frankenstamm
Gott erhalte die Pfalz beim Löwen gut
Und dies Haus allzeit in seiner Hut!
Anno Christi 1597



Das alte Wappen der Franken zeigte also ursprünglich 3 Frösche, bis der Priester und Wahrsager Hildegast seinem König Anno 224 vor einer Schlacht den Löwen anriet, dessen Schweif sich um den römischen Adler schlingt. Nach der Vertreibung der Römer hat Chlodwig dieses Wappen sowie die 3 Frösche gegen 3 goldene Lilien vertauscht, während die sigambrischen Frankenkönige den Löwen behielten. Der Löwe hatte in der Schlacht mit seinem Schweif den Adler erwürgt, d.h. die Franken hatten die römischen Legionen besiegt. Die 3 Lilien des Chlodwig blieben bis 1789 das Symbol der französischen Königsmacht. Die ursprünglich heidnischen Frösche deuten wohl auf bäuerliche Abstammung hin, wie das auch bei den alten fränkischen Farben der Fall ist:

Blau die Kornblumen
Weiß die Lilien
Rot der Mohn

Auch die Niederfranken (Niederlande) haben die gleichen Farben. Der Löwe aber blieb den sigambrischen Teilen des Frankenreiches, die Farben rot-weiß sind die alten Reichsfarben des Mittelalters geworden: die Hansestädte und einige ehemalige Reichsstädte wie Frankfurt oder Straßburg tragen sie noch bis heute.

Das Traditionszeichen des Soongaus ist das Lothringerkreuz, rot in weißem Feld, da der erste Stamm des Pfadfindergaus 1909 in Metz von dem Freiherrn v. Seckendorf gegründet wurde.“

Quelle:“Festschrift 75 Jahre Soongau“



Pfadfinderehrenmal

Direkt hinter dem neuen Stammesheim des Stammes Raugrafen in Simmern am Vogelsang befindet sich ein kleiner bewaldeter Hügel mit dem Pfadfinderehrenmal, welches zu Ehren der gefallenen Pfadfinder beider Weltkriege und während der Zeit des Nationalsozialismus erinnern soll.

3 Betonstelen mit Pfadfinderlilie zeigen auf mehreren schwarzen Stahlplatten das neue Wappen des Gaus, den weißen Löwen auf Rotem Grund, das Lothringerkreuz sowie die Inschrift:



„Zum Gedenken
an die gefallenen
Pfadfinder der
beiden Weltkriege
Der Soongau“

Eingeweiht wurde das Denkmal durch den Stamm Simmern und andere Mitglieder des Gaus am 30. 04. 1960

Die Schmidtburg

In der Nähe von Kirn, zwischen den Hunsrückdörfern Bundenbach und Schneppenbach, am Rande des Soonwaldes, auf den unser Gauname zurückgeht, liegt versteckt im Hahnenbachtal die Ruine der Schmidtburg.

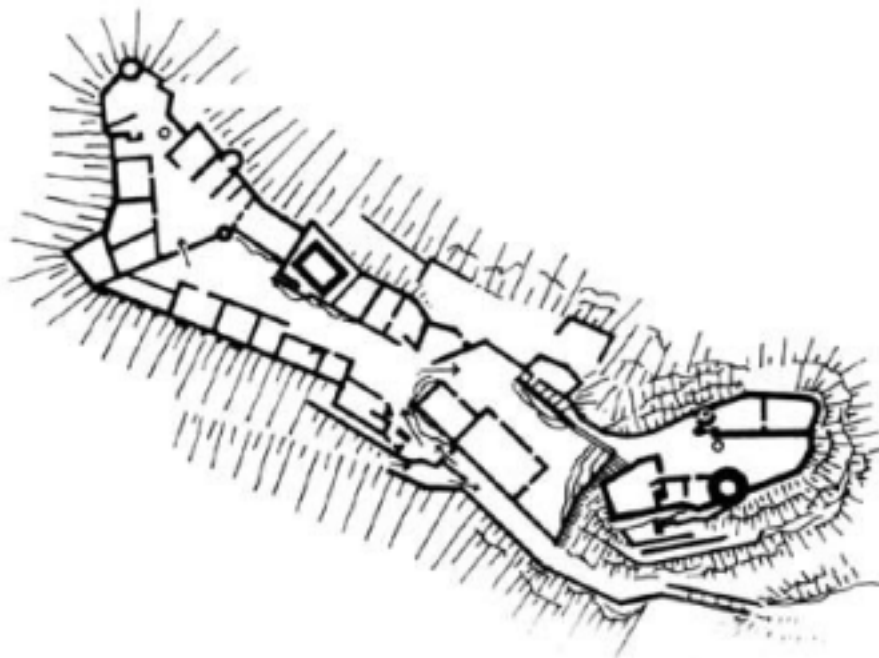
Die Schmidtburg wurde wahrscheinlich bereits 926 von den drei fränkischen Edelherren Franco, Hunpert und Norpolt zum Schutz gegen Ungarn-Einfälle in der Nähe einer keltischen Siedlungsfestung aus der Römerzeit errichtet. Eine erste sichere urkundliche Erwähnung erfolgte aber erst 1084 im Zusammenhang mit dem neuen Besitzer Emicho. Dessen Sohn, Emicho II., erbt die Schmidtburg und gab sich später den Beinamen "Comes silvestris" – Wildgraf. Wenn man sich die versteckte Lage der Burg vergegenwärtigt (umringt von höheren Bergen) und zugleich bedenkt, dass die Burg solange nicht erwähnt wurde, entsteht der Verdacht, dass dieses Objekt als besonders schützenswert gegolten hat und möglicherweise der Geheimhaltung unterlag. Vielleicht war die Schmidtburg des Mittelalters eine der ersten Waffenschmieden bzw. Rüstungsbetriebe im Nahe- und Hunsrückraum, worauf Gußrückstände, die bei den Ausgrabungen gefunden wurden, schließen lassen.



Am 1. November 1324 verkaufte der kinderlose Wildgraf Heinrich die Festung an den Trierer Kurfürsten Balduin, um seinem Vetter Friedrich von Kyrburg einen Denkkzettel zu verpassen. Der daraus erwachsende Streit, die "Schmidtburger Fehde" erschütterte die gesamte Gegend im weiten Umkreis von 1337 bis 1342, wobei Balduin letztendlich die Oberhand behielt.

Während der sogenannten Dhauner Fehde, die Balduin mit dem Wildgrafen Johann von Dhaun wegen der Schmidtburg führte, weilte der streitbare Erzbischof selbst mehrere Monate auf dieser Burg. Durch den Verlust der Schmidtburg verloren die Wildgrafen weiter an Einfluss

Die Schmidtburg hatte ihre Blütezeit als eine der größten Festungsanlagen der Region im 14./15. Jahrhundert.. Die Burgmannenbesatzung bestand aus 7-9 Rittern auf der Unterburg. Als eines der bedeutendsten Burggrafengeschlechter der Schmidtburg gelten die Schenk von Schmidtburg. Der Familienname "Schenk" von Schmidtburg kommt vom kurtrierischen Schenkenamt (eines der 4 Erzämter), das die Schmidtburger Amtmänner über Generationen ausübten.



Mit der französischen Gebiets- und Verwaltungsreform von 1798 verlor schließlich auch die Schmidburg - nach dem Verlust der militärischen Bedeutung - ihre Funktion als Verwaltungsort

des 18. Jh.s., als erneut französische Truppen den linksrheinischen Raum besetzt, von kurtrierischen Amtmännern bewohnt.

Im 16. Jh. waren die Burgmannensitze auf der Unterburg verlassen. Durch die Entwicklung der Feuerwaffen und die Bildung fürstlicher Landesheere verlor die Burg ihre wehrtechnische Bedeutung.

Die endgültige Zerstörung der mittelalterlichen Festung erfolgte 1688, als im Rahmen der Reunionspolitik Ludwigs XIV. Festungsmauern und Türme von französischen Pionieren gesprengt wurden. Betroffen waren auch Wohngebäude auf der Oberburg. Nach deren Wiederherstellung um 1750 wurde die Oberburg bis Ende des 18. Jh.s., als erneut französische Truppen den linksrheinischen Raum besetzt, von kurtrierischen Amtmännern bewohnt. Mit der französischen Gebiets- und Verwaltungsreform von 1798 verlor schließlich auch die Schmidburg - nach dem Verlust der militärischen Bedeutung - ihre Funktion als Verwaltungsort.

Im Jahre 1800 wurde die Burg vom berüchtigten Räuberhauptmann und „Robin Hood des Hunsrücks“, Johannes Bückler, genannt „Schinderhannes“ und seiner Bande wegen ihrer abgeschiedenen Lage und beobachtungsstrategischen Bedeutung als geheimes Versteck genutzt.



Seitdem stand die Schmidburg aber leer, sämtliche Gebäude verfielen. Zudem benutzten die Bauern aus der näheren Umgebung die Burg lange als Steinbruch, bis alles mit Gestrüpp überwuchert und weitgehend vergessen war.

Im Jahr 1954 schloß der BDP eine Unterpacht mit dem Kreis Simmern über das Gelände ab und baute unterhalb der Oberburg eine Hütte, die aber in den darauffolgenden Jahren immer wieder zerstört wurde.

Das neue Leben, das in die alten Festungsmauern kam, wurde maßgeblich von den Stämmen des Soongaues geprägt. Kleinere und größere Zeltlager wurden in dem unterhalb der Burg liegenden Tal abgehalten, Hütten und Baracken von einzelnen Stämmen des Gaus errichtet, Wasserleitungen verlegt und Wege ausgebessert.

1958 richteten Teile des Soongaues auch das Bundeslager des BDP aus. Das gesamte Hanenbachtal, die Burghänge und die Festung selbst werden zum Lagergrund, die Burg füllt sich mit Gitarrenklang, dem Rauch aus Koch- und Lagerfeuern und geschäftigen Lärm von über 3000 Jungen.



Ehregast des Lagers war Dr.
Alexander Lion



Das gesamte Hahnenbachtal
wurde zum Lagergrund.

Auch Kochwettbewerbe gab
es: Hier kocht die Sippe
Wildschwan.



Besonders Leopold Ensgraber, der sehr stark engagierte Studiendirektor machte sich hier als Stammesführer und später Kanzler im Landesverband Rheinland-Pfalz des BdP sehr verdient um die Burg.

„Leo“ war sozusagen ein Pfadfinder der ersten Stunde, der sich seit den 20er Jahren um den Auf- und seit 1945 um den Wiederaufbau der deutschen Pfadfinderbewegung bemüht hatte und eine persönliche Freundschaft zu Dr. Alexander Lion pflegte. Für sein starkes Engagement für die deutsche Pfadfinderarbeit wurde er 1972 auch mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

1968 schloß sich eine Kirner Jugendgruppe, die Preußengarde, dem BDP an. Sie bemühte sich sehr, und das mit Erfolg, die Schmidtburg von einer zerfallenen Ruine in einen schönen und angenehmen Treffpunkt für Jugendliche, aber auch für Sonntagsausflügler und Familien zu verwandeln.

Hilfe kam hier auch in den 70er und 80er Jahren, als erste Sicherungsarbeiten der Ortsgemeinde Schnepfenbach und größere Freilegungs- und Sicherungsarbeiten im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in den 80er Jahren dafür sorgten, dass die Burganlage weiter zugänglich wurde.

Mit der Abspaltung des BdP vom BDP ging der Pachtvertrag über die Burg verloren. Streitigkeiten mit der Dorfjugend und Vandalismus führte zur Aufgabe der Hütten. Seitdem wird die im Gemeindebesitz befindliche Burg hauptsächlich als Ausflugsziel und Grillplatz benutzt, doch auch verschiedene Pfadfindergruppen kommen immer noch regelmäßig und gerne zu Lagern, Geländespielen, Versprechensfeiern und Singewettstreiten zurück auf die Burg.



Stamm Raugrafen

Wir, der BdP Stamm Raugrafen Simmern e.V. sind gewiss nicht „der Soongau“, allerdings sind wir aber mit unseren ca. 60 Mitgliedern der letzte verbliebene aktive Stamm des Gaus und zudem auch noch einer der Stämme, die seit den frühen Anfängen mit dabei waren und dessen eigene Geschichte eng mit der des Gaus verknüpft ist.

Daher tragen wir auch immer noch das Wappen des Soongaus als eines unser Stammeswappen, und sowohl das alte, traditionelle als auch das neue Soongaubanner flattert in der Regel über unserem Lagergrund.

Sicherlich gab es in all den Jahren Höhen und Tiefen, Mitgliederschwund und Blütezeiten, zeitweise ruhte der Stamm sogar komplett und drohte völlig einzuschlafen, aber immer wieder haben sich in unserer Kleinstadt junge Menschen gefunden, die Spaß an der Pfadfinderarbeit hatten, an Lagern und Fahrt, Gesang und Spiel, so dass der Stamm nie völlig aufgegeben wurde. Mit Sicherheit halfen hier das ein oder andere Mal auch die älteren, unsere Altpfadfinder – Simmerner Bürger, die mit beiden Beinen fest im Leben stehen, und die mit dem Stamm vielleicht manchmal nicht mehr verbindet, als gute Erinnerungen an die „jungen wilden Jahre“, die sie in Kluft und Halstuch auf der Schmidburg, dem Soonwald oder sonst wo auf dem Hunsrück verlebten.

Trotzdem ist die Altersstruktur unseres Stammes recht jung geblieben. Auch wenn es für die oft nicht älter als 18 jährigen Stammesführerinnen und Stammesführer nicht leicht ist, die Geschicke des Stammes zu lenken, so können wir doch behaupten, dass wir Jugendarbeit im eigentlichen Sinne machen. „Jugend führt Jugend“ ist bei uns nicht nur ein Wunschdenken, sondern wird von den jungen Stammesführungen und den 14-15 Jährigen Sippenführern konsequent gelebt.



Geschichte

- 1901 Gründung des „Ausschusses für Schülerfahrten“, dem späteren Wandervogel, durch Karl Fischer in Berlin Steglitz. Beginn der Jugendbewegung „Zupfgeigenhansel“ von Karl Breuer.
- 1907 Oberst Robert Stephenson Smith Baden-Powell, ein britischer Kolonialoffizier und Gründer der internationalen Pfadfinderbewegung führt sein erstes 14tägige Zeltlager mit 26 Jungen auf der Insel Brownsea durch, das als Gründungsereignis der internationalen Pfadfinderbewegung gilt.
- 1908 „Das Pfadfinderbuch“ im Original „Scouting for Boys“ wird von Baden Powell in England herausgebracht und 1909 etwas verändert von Dr. Alexander Lion, Generalstabsarzt des Kaiserlichen Heeres unter Mitarbeit von Maximilian Bayer ins Deutsche übersetzt. Spätere Ausgaben ab 1911 tragen den Titel „Jungdeutschlands Pfadfinderbuch“. Eine Gruppe des Alt-Wandervogels trifft in England mit Baden-Powell und

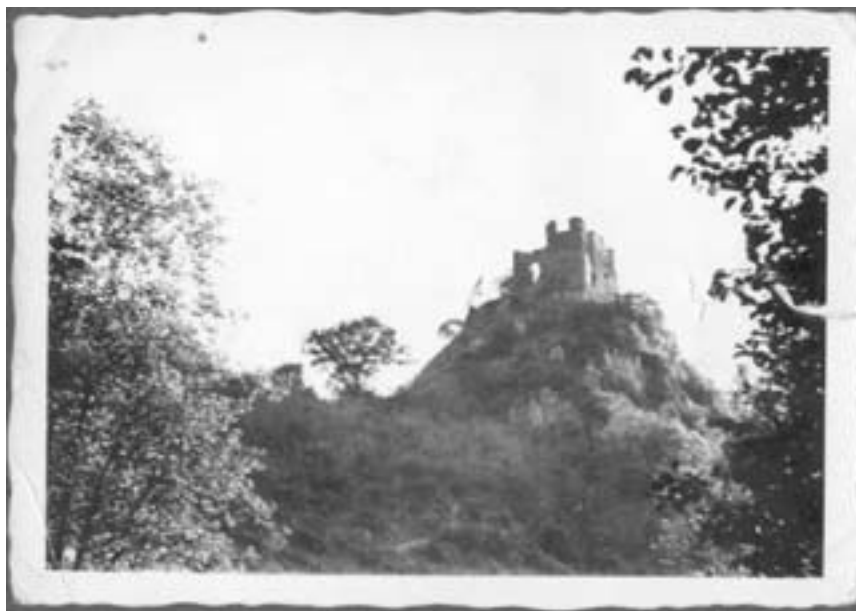


englischen Boy Scouts zusammen. In Bayern (München, Bamberg) werden die ersten deutschen Pfadfindergruppen gegründet.

- 1909 Freiherr von Seckendorf gründet in Metz die erste Gruppe des späteren SOONGAUS, der zunächst den Namen „Gau Stromwache“ führt. Als Zeichen wählt er das Lothringerkreuz, rot in weißem Feld.
- 1911 Gründung des DEUTSCHEN PFADFINDERBUNDES (DPB). Mitbegründer ist Dr. Lion, erster Reichsfeldmeister wie Maximilian Bayer. Er bleibt bis zu seinem Tod Reichsfeldmeister des DPB. Der Gau Stromwache, im DPB integriert, erstreckt sich von der Mosel bis zum Rhein. Erste Pfadfinderarbeit findet auch in Simmern statt.
- 1920 1. Weltpfadfindertreffen (Jamboree) in Olympia bei London. Im Hunsrück lebt die Pfadfinderbewegung langsam wieder auf nachdem viele Pfadfinder ihr Leben auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs gelassen haben. Viele Gruppen bleiben jedoch bis 1929 vom Rest des Bundes abgeschnitten, da die Pfadfinderarbeit in den französisch besetzten Regionen des Rheinlandes verboten wird. Es kommt zu teils gewaltsamen Widerstandsaktionen gegen das französische Militär.



- 1923 Das alte, rot-weiße Sonngaubanner mit Wanderfalke und Lothringer Kreuz entsteht. Es ist heute im Besitz des BdP Stammes Raugrafen, Simmern.
- 1929 3. Jamboree in Birkenhead mit 50000 Pfadfindern aus 70 Ländern. Es findet von nun an fast regelmäßig alle 4 Jahre statt.
tusk (Eberhard Koebel) gründete am 1. November 1929 innerhalb der Deutschen Freischar die Deutsche Jungenschaft vom 1. 11. 1929 (dj.1.11) als Aufstand der Jungen gegen das Bündische, das einen Lebensbund zum Inhalt hatte und somit Älteren großen Einfluss auf die Jungengruppen sicherte.
Der Maler Rettweiler (Faller) wird Stammesführer in Simmern.
- 1933 Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten schließen sich verschiedene Pfadfinder- und Wandervogelbünde, unter ihnen der DPB und die DF, zum Großdeutschen Bund zusammen. Mit ihm soll der Bestand freier Jugendbünde neben der Hitler-Jugend gesichert werden. Deshalb bekennt sich die Bundesführung mehrfach zum Nationalsozialismus. Nach knapp drei Monaten wird der Großdeutsche Bund durch den „Jugendführer des Deutschen Reiches“ Baldur von Schirach aufgelöst.



- 1934 Relativ schnell werden im Rahmen der so genannten „Gleichschaltung“ alle Pfadfinderbünde aufgelöst und ihre Mitglieder in die Hitler-Jugend eingegliedert. Um dieser Zwangseingliederung zu entgehen löst sich ein Teil der Bünde vorher auf. Andere schließen sich schon vor den entsprechenden Anordnungen freiwillig der Hitler-Jugend an. Einige Gruppen gehen jedoch auch in den Untergrund und sind teilweise auch im Widerstand aktiv.
- 1937 Das letzte dokumentierte Pfingstlager des Gaus findet im Soonwald statt, einige Gruppen treffen sich jedoch trotz des Verbots weiterhin zu kleineren Fahrten und geheimen Lagern in der Hunsrücker Gegend.
- 1945 Direkt nach Kriegsende werden trotz alliierter Verbote in Deutschland bereits neue Pfadfindergruppen gegründet, zum größten Teil von „Altpfadfindern“ aus der Zeit vor 1933. In Abhängigkeit von der Jugendpolitik der Besatzungsmächte bezeichnen sich die Gruppen als Pfadfinder oder geben sich auch andere Namen. In den Jahren bis 1949 erlauben dann die Besatzungsbehörden in allen drei Westzonen die Pfadfinderarbeit und fördern sie in unterschiedlichem Umfang. Trotz nicht unerheblicher Probleme mit der französischen Besatzungsmacht entsteht auch in Simmern mit der Zeit wieder eine sehr aktive Pfadfindergruppe, der Soongau erwacht langsam wieder zum Leben.



- 1949 Der RING DEUTSCHER PFADFINDERBÜNDE (RdP) wird durch die drei Bünde BDP, VCP und DPSG gebildet und durch die Internationale Pfadfinderkonferenz in die Pfadfindergemeinschaft aufgenommen. Als weibliches Pendant entsteht der Ring Deutscher Pfadfinderinnenbünde (RDP) mit BDPi, PSG, EMP und BCP als Mitgliedern.
- 1950 Der Deutsche Bundesjugendring nimmt den RdP als Mitglied auf, der RDP folgt 1952. Ebenfalls 1950 wird der Ring deutscher Pfadfinderbünde Mitglied in der World Organization of the Scout Movement WOSM. Der Ring Deutscher Pfadfinderinnenbünde wird in die World Association of Girl Guides and Girl Scouts WAGGGS aufgenommen.
- 1951 7. Jamboree in Bad Ischl/Österreich. Mit dabei sind wieder 750 Pfadfinder aus Deutschland, darunter 7 aus dem Soongau.
- 1954 Bundeslager des BDP in Liederbach im Hunsrück. Ausrichter ist der Soongau. Die Blütezeit des Gaus beginnt.
- 1957 Jubiläumsjamboree in Sutton-Coldfield mit 40000 Teilnehmern aus 90 Nationen. Deutschland ist mit 1990 Jungen vertreten, davon 25 aus dem Soongau.
- 1958 Bundeslager auf der Schmidtburg im Hunsrück. Ausrichter: wieder einmal der Soongau unter dem sehr engagierten Gauvogt Leo Ensgraber.



- 1960 300 Rover und Altpfadfinder des BDP leisten Kriegsgräbereinsatz in Italien. Der Soongau nimmt mit 25 Jungen teil.
Einweihung des Pfadfinder-Ehrenmals zum Gedenken der gefallenen Pfadfinder der beiden Weltkriege und von 1933-1945 am Vogelsang in Simmern.
- 1971 Nach knapp verlorener Vorstandswahl tritt ein weiterer Teil des Verbandes aus dem BDP wegen unüberbrückbarer Differenzen über die politische Ausrichtung des BDP aus und gründet den Bund der Pfadfinder (BdP). Der Weltverband der Pfadfinderbewegung WOSM hatte signalisiert, diesen Verstoß gegen den Grundsatz der internationalen Pfadfinderbewegung, politisch neutral zu sein, nicht mehr länger zu dulden. Daraufhin löst sich im Mai 1971 der Ring deutscher Pfadfinderbünde auf. Mit der DPSG, dem vom BDP abgespaltenen Bund der Pfadfinder (BdP) sowie dem durch Zusammenschluss der drei evangelischen Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände entstandenen Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) gründet sich der Dachverband am 1. Januar 1973 als Ring deutscher Pfadfinderverbände neu.
An Ostern bricht der Stamm Simmern, der geschlossen mit in den BdP übergetreten ist, zur ersten Fahrt zu den Pfadfindern der französischen Partnerstadt Migennes auf.
- 1973 Großfahrt des Stammes Simmern nach Afrika
- 1974 Im Simmerner Stamm wird offiziell die Koedukation eingeführt und auch Mädchen prägen von nun an maßgeblich das Bild des Stammes.



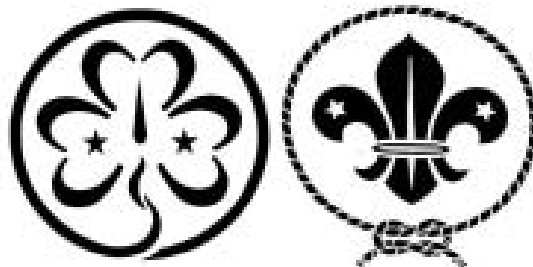
- 1976 Der BUND DEUTSCHER PFADFINDERINNEN und der BdP fusionieren zum BUND DER PFADFINDERINNEN UND PFADFINDER (BdP).
65-Jahrfeier des Soongaus.
- 1977 Bundeslager des BdP in Kirchberg im Hunsrück mit 3500 Teilnehmern.
- 1979 Auftritt der Simmerner Singegruppe in der Royal Albert Hall beim internationalen Folk Festival in London.
Lutz Schöllhammer wird nach Manfred Bayer und Wolfgang Maus (King) Stammesführer in Simmern.
- 1981 Stammesfahrt nach Korsika mit 70 Teilnehmern. Die Singegruppe des Stammes fährt zum 2. Mal nach London.
Bundeslager "Windrose" in Westernohe
- 1983 Sippenfahrten nach Schweden, Luxemburg und Griechenland.
Achim Kunz (Mac) wird Stammesführer.
- 1984 Stammeslager in Südtirol.
- 1985 Sippenfahrten nach Frankreich, Schweden, Jugoslawien, Sardinien und Kreta.
Bundeslager „Wasser Wolken Wind“ in Haselünne.
Jürgen Thelen (Igor) wird Stammesführer.
- 1986 75-Jahrfeier des Gaus mit großer „Pfadfinderwoche“ in Simmern.



- 1987 Jamboree in Australien mit 3 Besuchern aus Simmern.
- 1989 Einweihung des neuen Pfadfinderheimes in der ehemaligen Straßenmeisterei in Simmern. Bisher hatte der Stamm über die Jahre mehrer Heime, Hütten und Räume genutzt, unter anderem sogar das „Fürstenstübchen“ hoch oben im Turm der mittelalterlichen Stephanskirche in Simmern.
Bundeslager „Fabula“ in Furth im Wald.
- 1990 Johannes Birk (JoJo) wird Stammesführer.
- 1992 Kaja Hölzl (Schrubbi) wird Stammesführerin
- 1993 Bundeslager „Über dem Horizont“ in Friedeburg
- 1994 Stammeslager and der mecklenburgischen Seenplatte.
Christoph Schemmionek (Paul) wird Stammesführer
- 1995 18. Jamboree in Holland, 1 Teilnehmer aus Simmern.
Stammesfahrt mit dem Rad nach Holland mit anschließendem Besuch des Jamborees.
- 1996 Bundesfahrt nach Schweden. Aus Simmern nimmt eine Fahrtengruppe daran Teil.
- 1997 Bundeslager Wegzeichen in Cottbus.
Stephan Schanz wird Stammesführer.



- 1998 Stammesgroßfahrt auf die Kykladen/Griechenland.
Martin Händel wird Stammesführer.
- 1999 Roverfahrt durch Bayern
- 2000 Bundesfahrt nach Masuren/Polen. 2 Simmerner Sippen sind dabei.
23. 09. Pfadfindertag mit Schaulager auf dem Schlossplatz in Simmern.
- 2001 Große 90 Jahrfeier des Gaves ausgerichtet durch den Stamm Raugrafen auf der Schmidtburg.
Bundeslager Globalis in Westernohe.





I M P R E S S U M

rot-graue blätter
Heft Nr. 043
Ausgabe im Juli 2005
Ausgabe nur als PDF für das Internet

S C H R I F T L E I T U N G U N D B E Z U G

Quellen: Texte von Philipp Müller, „Festschrift 90 Jahre Soongau“, Interview mit Leopold Ensgraber und andere; Fotos: Tobias Sachs, Bernhard Müller. Adressen für Zuschriften an die Schriftleitung: Stephan Maria Sommer, Kanalstraße 12, 85049 Ingolstadt; E-Mail: schriftleitung@gmx.de, www.schriftleitung.org.

H E R S T E L L U N G

Schriften gesetzt in 7.0 Punkt Futura (Impressum) sowie 12.0 Text/10.0 Bildunterschriften Futura Book. Überschriften und Pagina gesetzt in 56 Punkt, Futura Book. Nicht berücksichtigt: Titelblatt. Heftumfang 31 Seiten inkl. Schmutztitel und zwei Seiten Umschlag.

U R H E B E R R E C H T

Die Urheberrechte liegen bei den Autoren. Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Urhebers zulässig. Diesbezügliche Anfragen sind an die Schriftleitung zu richten, die gern vermittelt. Ein Anspruch auf Erteilung einer Abdruckgenehmigung, auch auszugsweise, besteht nicht. Ob Verstöße gegen das Urheberrecht gerichtlich verfolgt werden sollen, liegt im Ermessen der Urheber.

Das vorliegende Heft ist kein Druckerzeugnis im Sinne des Pressegesetzes.
Es wurde als Typoskript für den internen Gebrauch hergestellt.



Das Wappen des Soongaus – ein weißer Löwe